

Schriftliche Anfrage



vom 2. September 2011
18.05.00

FDP-Fraktion **betreffend den finanziellen Folgen der neuen Spitalfinanzierung für Wädenswil**

Wortlaut der Anfrage

Die Gemeinden wurden kürzlich vom Kanton unter anderem mit einer Tabelle informiert, wie hoch die finanzielle Entlastung der neuen Spitalfinanzierung 2012 ist, die neu gänzlich der Kanton übernimmt. Die Defizite der nichtkantonalen Spitäler müssen die Gemeinden dafür selber tragen. Zudem fallen die Pflegekosten gänzlich zu Lasten der Gemeinden aus. Die Idee war die „Steuerneutralität“: Der Kanton müsste die Steuern erhöhen, um seinen Aufwand für die Spitäler zu decken, die Gemeinden können sie dadurch um etwa denselben Betrag senken. Das Modell scheint jedoch nicht zu funktionieren: So rechnen einige Gemeinden laut Zürichseezeitung mit höheren Pflegekosten als berechnet. Zudem müssen Trägergemeinden eines Spitals auch ein allfälliges Defizit berappen. Vorliegende Anfrage will vom Stadtrat erfahren, welche Auswirkungen das neue Finanzierungsmodell auf Wädenswil haben wird.

1. Wie hoch ist gemäss oben erwähnter Tabelle die finanzielle Entlastung der Stadt Wädenswil als Folge der Übernahme der Spitalfinanzierung durch den Kanton?
2. Wie hoch ist gemäss Tabelle dadurch die Steuersenkung, die der Kanton für Wädenswil errechnet hat?
3. Mit welchen Pflegekosten rechnet die Stadt Wädenswil im Jahr 2012, die sie übernehmen muss? In welche Institutionen fliessen die Gelder und mit welchem Betrag?
4. Ist im See-Spital 2012 mit einem Defizit zu rechnen? Wenn ja, in welcher Höhe?
5. Wie viel des allfälligen Defizits muss Wädenswil tragen?
6. Wie sieht schliesslich die "Bilanz" für Wädenswil aus: Um wie viel wird die Stadt durch das neue Finanzierungsmodell entlastet, um wie viel belastet?
7. Welches sind für Wädenswil, abgesehen der finanziellen Folgen, positive und negative Aspekte der neuen Spitalfinanzierung?

Antwort des Stadtrates

Vorbemerkungen:

Mit der Revision des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) vom 21. Dezember 2007 wurden die Kantone verpflichtet, ihre gesetzlichen Vorgaben für die Spitalplanung und -finanzierung grundlegend zu überarbeiten. Der Kantonsrat hat deshalb im Mai 2011 das Spitalplanungs- und Finanzierungsgesetz (SPFG) beschlossen und für dringlich erklärt, weshalb es auf den 1. Januar 2012 in Kraft tritt (trotz des inzwischen ergriffenen Referendums). Der Übergang der Spitalfinanzierung in die alleinige Zuständigkeit des Kantons ist geprägt von verspätetem, dafür aber umso hektischerem Handeln. Es erstaunt nicht, dass der Kanton die Gemeinden und die Öffentlichkeit mit einer Tabelle bedient hat, deren

Inhalt offensichtlich nicht stimmt. Der Stadtrat ist darüber befremdet und möchte im Folgenden die Informationen richtig stellen.

Frage 1: Wie hoch ist gemäss oben erwähnter Tabelle die finanzielle Entlastung der Stadt Wädenswil als Folge der Übernahme der Spitalfinanzierung durch den Kanton?

Antwort: Gemäss Kanton Fr. 1'394'000.00 aufgrund der Zahlen 2009. Diese Zahlen sind aber falsch, sind doch auch die Veränderungen in der Pflegefinanzierung in die Gleichung miteinzubeziehen. Wie aus der Antwort auf Frage 6 ersichtlich, ist die Bilanz aus Sicht des Stadtrats in etwa ausgeglichen.

Frage 2: Wie hoch ist gemäss Tabelle dadurch die Steuersenkung, die der Kanton für Wädenswil errechnet hat?

Antwort: Gemäss Kanton 2.2% der absoluten Steuerkraft 2010. Auch diese Zahl ist falsch. Es ergibt sich kein Potential für Steuersenkungen.

Frage 3: Mit welchen Pflegekosten rechnet die Stadt Wädenswil im Jahr 2012, die sie übernehmen muss? In welche Institutionen fliessen die Gelder und mit welchem Betrag?

Antwort: Im Budget 2012 der Abteilung Sicherheit und Gesundheit sind für Pflegebeiträge Fr. 2.7 Mio eingestellt. Es ist jedoch noch nicht definitiv absehbar, an welche Institutionen und in welcher Höhe diese Beiträge fliessen werden. Die wichtigsten Institutionen sind aber zweifellos: Frohmatt, Wohnzentrum Fuhr, Stiftung Amalie Widmer (Horgen), Alters- und Pflegeheim Au, Altersheim Etzelblick (Richterswil) und Stollenweid (Schönenberg).

Frage 4: Ist im See-Spital 2012 mit einem Defizit zu rechnen? Wenn ja, in welcher Höhe?

Antwort: Gemäss Aussagen des Spitals wird für das Jahr 2012 eine ausgeglichene Rechnung angestrebt. So lange allerdings die Preise noch nicht fixiert sind und die Frage mit dem Ausgleichsfonds im Spitalfinanzierungsgesetz noch nicht geklärt ist, ist es schwierig dazu eine klare Aussage zu machen.

Frage 5: Wie viel des allfälligen Defizits muss Wädenswil tragen?

Antwort: Die Verträge mit dem See-Spital enden auf die Inkraftsetzung des SPFG, sofern die Exekutive nicht aktiv den Vertrag verlängert. Diese Vertragsauflösung führt dazu, dass die Stadt Wädenswil nicht mehr zur Trägerschaft des Spitals gehört. Damit erübrigt sich die Kostenbeteiligung an einem allfälligen Defizit ab dem 01.01.2012. Im Falle einer Ablehnung des SPFG, anlässlich der Referendumsabstimmung im Jahre 2012, würde sich die Situation allerdings wieder ändern.

Frage 6: Wie sieht schliesslich die "Bilanz" für Wädenswil aus: Um wie viel wird die Stadt durch das neue Finanzierungsmodell entlastet, um wie viel belastet?

Antwort: Aus Sicht der Stadt ist die Bilanz in etwa ausgeglichen. Zu vergleichen sind die Rechnung 2010 und das Budget 2012, da die Pflege- und Spitalfinanzierung ihre finanzielle Wirkung zu Beginn respektive auf das Ende des Jahres 2011 entfaltet. Der Gesamtaufwand für Pflege und Spital im Jahre 2010 betrug Fr. 3'723'880.70, im Budget 2012 sind dafür Fr. 3'620'000.00 eingestellt.

Frage 7: Welches sind für Wädenswil, abgesehen der finanziellen Folgen, positive und negative Aspekte der neuen Spitalfinanzierung?

Antwort: Die Neuregelung der Spital- und Pflegefinanzierung hat zum Vorteil, dass in Zukunft die Aufgaben zwischen Kanton und Gemeinden klarer getrennt sind. Inwiefern sich die Änderungen aber in der Praxis zum Positiven oder zum Negativen entwickeln, kann erst in ein paar Jahren beurteilt werden. Die neue Lösung wird im See-Spital zu einem massiven Anstieg des administrativen Aufwands führen. Der Stadtrat befürchtet, dass dies zu Lasten der Versorgung der Patienten geschieht. Zudem wird die Stadt an politischem Einfluss auf das See-Spital verlieren.

21. November 2011

ale/mim

Stadtrat Wädenswil

Philipp Kutter, Stadtpräsident

Heinz Kundert, Stadtschreiber